Sieg aus oder mit Trotz

Ende der fünfziger Jahre anfangs der sechziger Jahre verliefen die Stunden vor dem Wettkampf GOF anders. Es trafen sich Freunde und Freundinnen. Man ging zusammen essen, Bier trinken und sogar zum Tanz. Und das in Kniebundhosen und karierten Hemden. Mancher Schabernack wurde danach ausgeheckt. An den Rädern wurde aber nie manipuliert. Einmal traf mich auch solcher Bubenstreich am 28.4. 1963 in Buchheim.

Es war Mannschaftsorientierung ausgeschrieben. Mein Mannschaftspartner Bernd Häßler und ich waren nach dem Sieg in der Tag-Nacht-Orientierung im Jahr zuvor in Markgrafenheide bei Rostock altersbedingt in die Männerklasse aufgestiegen. Vielleicht gab es ohne unser Wissen so eine Art Taufe. Nach einem feuchtfröhlichen Abend fand ich in meinem Schlafsack zwei große Tonfiguren aus einem Vorgarten in der Nähe der Herberge vor. Ich brachte den Zwerg und das Reh wieder an ihren Standort zurück und legte mich mit etwas Groll schlafen. Ich schlief trotzdem gut.

Am nächsten Tag schien die Sonne. Wir waren besten drauf, da wir nichts zu verlieren hatten in der neuen Startklasse "Männer". Etwas Trotz, nach dem Motto: „Denen werden wir es zeigen!“, will ich aber nicht verschweigen. In unserer Mannschaft gab es immer eine Aufgabenteilung. Bernd machte das Orientieren und ich versuchte Tempo zu machen-was nicht immer gelang-erspähte die Punkte und lief, um diese zu holen. Diese Teilung hatten wir individuell trainiert im Tresenwald bei Machern. Dabei befragte uns mal ein Pärchen, ob wir hier einen Bunker gesehen hätten. Nach dem Umsturz, genannt Wende, erfuhr ich, dass in diesem Wald ein Stasibunker tief im Wald lag.

Der Wettkampf lief für uns richtig gut. Rasch fanden wir alle Punkte. Das war wichtig, da jeder ausgelassene Punkt Zeitabzug einbrachte. In der Nähe des Zieles waren die Waldwege glatt und die Wegränder waren sogar erhöht, so dass wir wie Bahnfahrer im Zweiermannschaftsrennen durch die Kurven „rasten“. An der „Zielgeraden“ stand unser Vereinssportfreund Gerhard Rohr von der BSG Motor Leipzig West, der uns zubrüllte: “Haut rein, ihr schafft das!“. Was meinte er? Wir fuhren das erste Mal in der Männerklasse! So rasten eben trotz des Streiches am Vorabend durchs Ziel.

Wir gingen uns waschen, umziehen und danach ins Gasthaus nebenan, um Mittagessen zu essen. Da kam plötzlich Sportfreund Rohr und rief: „Kommt, kommt. Es ist Siegerehrung und ihr habt gewonnen!“
Stolz wie die Spanier und mit einem gewissen Grinsen im Gesicht in Richtung der Zwickauer Sportfreunde, die mir den Streich gespielt hatten, nahmen wir die Schleife und die Urkunde in Empfang.
Gesagt habe ich nichts, aber es war eine kleine „Rache“ für mich. Der Streich war längst vergessen. Noch heute besitze ich die Siegerschleife. Und an die Zwickauer „Übeltäter“ denke ich dankbar zurück, da sie mich „befeuert“ hatten.

- **Autor:**

- **Copyright:**
  G. Rohr

- **vom Autor erhalten und zur Veröffentlichung freigegeben:**
  E-Mail v. Mo 08.02.2021 18:23 von P. Simon an G. Rohr